

Startseite › Frankfurt

Frankfurt: Kindertheaterpreis für starke Fluchtgeschichte

22.12.2023, 16:35 Uhr
Von: [Thomas Stillbauer](#)



Liora Hilb (kniend), Beate Jatzkowski und die Familie Diamant aus „All That Matters“. © Katrin Schander

Mit dem „Karfunkel“ wird das Ensemble La Senty Menti geehrt. Pionier Gordon Vajen erhält eine Auszeichnung für sein Lebenswerk.

Zwei Mädchen, die Deutschland verlassen müssen, um zu überleben. Verlorene Eltern. Und Menschen, auf die man sich doch noch verlassen kann. Darum geht es in dem Theaterstück „All That Matters“ – und dafür erhält das Theater La Senty Menti hochverdient den Kinder- und Jugendtheaterpreis „Karfunkel“ 2024. Ein Sonderpreis geht an Theaterhaus-Gründer Gordon Vajen für sein Lebenswerk.

Flucht und Vertreibung, das Thema von „All That Matters“, ist aktuell wie nie; seine Premiere am 9. November im Theaterhaus passend wie selten. Mit dem Stück gelinge es La Senty Menti und seiner Gründerin und Hauptdarstellerin Liora Hilb, „das historische Geschehen der Kindertransporte aus Tschechien nach England im Jahr 1939 an heutige Migrations- und Fluchterfahrungen anzubinden, teilweise auch in autobiographischen Anekdoten“, lobt die Karfunkel-Jury.

Schließlich ist es eine wahre Geschichte: Entlang der Memoiren „Pearls of Childhood“ von Vera Gissing, die mit ihrer Schwester der Shoah dank eines Kindertransports entkam, werde „ein eminent wichtiges Kapitel des 20. Jahrhunderts für alle Zuschauer von etwa neun Jahren an fassbar“.

Das junge Publikum sehe, wer den Unterschied macht, und dass man eingreifen kann. „Das ist die Ermutigung von ‚All That Matters‘: dass jeder Einzelne die Veränderung ausmacht.“

Den Karfunkel, mit 10 000 Euro dotiert, gibt es auch für die intensive Recherche Liora Hilbs zu dem Thema; für die Figuren, die Leonore Poth zeichnete, um sie als Pappkameradinnen und -kameraden oder im Animationsfilm auf der Bühne lebendig werden zu lassen; für Beate Jatzkowski als Musikerin am Akkordeon, Mitspielerin und „Fremdheitszeugin“; und für die kluge Regie von Günther Henne.

La Senty Menti hatte mit Liora Hilbs autobiographischem Stück „Remembering“ 2018 schon den Zusatzpreis zum Karfunkel gewonnen. Sie suche stets „eine kluge und geradlinige Darstellungsform, die ein junges Publikum öffnet für große Fragen unserer Geschichte und noch mehr unseres Zusammenlebens“, attestiert die Jury der in Israel geborenen Hilb, die unter anderem auch Workshops anbietet. „Ich hoffe, dass dieser Preis die hervorragende Arbeit vom Theater La Senty Menti noch einmal stärken wird“, betont die Juryvorsitzende, Kultur- und Wissenschaftsdezernentin Ina Hartwig (SPD).

Bei der Preisverleihung am 27. Februar im Kaisersaal des Römers wird auch der Gründer und langjährige Intendant des Frankfurter Theaterhauses, Gordon Vajen, geehrt: eine Persönlichkeit, die „wie kaum

eine andere die Frankfurter Theaterlandschaft geprägt hat“, heißt es in der Würdigung der Jury.

„In jahrzehntelanger, unermüdlicher Arbeit hat er nicht nur das Theaterhaus, sondern eine Vielzahl von diversen Projekten etabliert, die Jugendliche und Familien erreichen“, sagt Hartwig, „insbesondere Menschen, die sonst kaum oder gar nicht mit der hiesigen Kulturlandschaft in Berührung kommen.“ Als Ermöglicher habe Vajen Ende der 80er Jahre den einstigen Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde an der Schützenstraße mit den freien Gruppen Klappmaultheater, Traumtänzer und Grüne Soße und anderen für ein freies Theaterhaus auserkoren, dem er seither vorsteht.

Vajens Credo laute, „dass Theater ein künstlerisches und ein soziales Ereignis zugleich ist“. Er gründete einst den Verein „Kunst für Kinder!“ und rief die Frankfurter „Erzählzeit“ ins Leben, ein Märchenprojekt zur Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung. Dessen Erfolg bestätigten mittlerweile Tausende erzählgeschulter Kinder in Schulen und Kitas, so die Jury.



Vorhang auf fürs Theater: die „Karfunkel“-Trophäe. © Christoph Boeckheler

Kommentare